

Mit entflammten Herzen – Das Leadership-Team stellt sich vor

„Ich bin. Für dich da“ Diesen starken und zugleich einfühlsamen Slogan tragen wir seit kurzem sichtbar nach außen – auf unseren brandneuen Poloshirts, aber schon lange in unserem Tun.

In unseren beiden Pfarren gibt es – wie in jeder Pfarre – die bewährten Gremien: den Pfarrkirchenrat, den Pfarrgemeinderat und den PGR-Vorstand, in dem zentrale Entscheidungen getroffen werden. Seit drei Jahren gibt es darüber hinaus ein neues, pfarrübergreifendes Gremium: das **Leadership-Team**. Es wurde



von **Pater Lorenz** bewusst ins Leben gerufen, um die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Pfarren zu stärken und eine gemeinsame Ausrichtung zu ermöglichen. Dabei achtete er darauf, Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven, Erfahrungen und Charismen zusammenzubringen, um gemeinsam die Vision für unsere Pfarren zu entwickeln und zu tragen. Sechs engagierte Menschen aus unseren Pfarren – die beiden Pfarrerofrauen **Birgit Fluch** und **Maria Prinz**, sowie **Elisabeth Gruber**, **Karin Huber**, **Astrid** und **Josef Leonhartsberger** – arbeiten mit unserem Pfarrer in diesem gemeinsamen Leadership-Team an der Frage: *Wie können wir Kirche heute so gestalten, dass sie Menschen berührt, stärkt und einlädt?*

Begleitet von einem Coach der Initiative *Divine Renovation* haben wir uns auf den Weg gemacht, unsere Pfarren zukunftsfit zu machen – geistlich, strukturell und menschlich.

Sieben Persönlichkeiten bilden das Leadership-Team, die sich mit ihren Gaben und ihrer Leidenschaft dafür einsetzen, dass unsere Pfarrfamilie ein Ort des Lichts, der Begegnung und der Hoffnung ist. In diesem Bericht dürfen wir euch das Leadership-Team näher vorstellen – wer wir sind, was uns bewegt und was wir gemeinsam vorhaben.

Pater Lorenz, was war Ihnen bei der Auswahl des Leadership-Teams besonders wichtig?

P. Lorenz: Ich habe engagierte und motivierte Christen gesucht, die sich mit mir zusammen auf

den Weg machen, geleitet von einer Vision die Jesus uns zeigt. Dafür braucht es Zeit, Ausdauer und Offenheit.

Welche Überlegungen hatten Sie, als Sie die Zusammensetzung des Teams getroffen haben?

P. Lorenz: Weil mir die Zusammenarbeit wichtig ist, habe ich die Mitglieder insbesondere vom Vorstand zuerst gefragt.

Was hat euch motiviert, Teil des Leadership-Teams zu werden?

Astrid: Pater Lorenz hat mich persönlich gefragt – eine Einladung, die nicht zufällig passiert ist! Nach dem Motto „Anpacken, nicht einpacken! Für Gemeinschaft, die begeistert“ (Ferdinand Kaineder) möchte ich meine Begeisterung für den Glauben mit anderen teilen.

Birgit: Als Pfarrerofrau sehe ich es als meine Pflicht an, gemeinsam mit St. Georgen zusammenzuarbeiten und unsere Pfarren auf einen neuen, modernen Weg zu bringen.

Elisabeth: Unser Glaube und das Pfarrleben sind mir sehr wichtig. Auch die Zusammenarbeit unserer beiden Pfarren. Wir können viel voneinander lernen, in jeder Pfarre gibt es Dinge, Aktionen, Herangehensweisen und Initiativen, von denen die Menschen der anderen Pfarre profitieren und lernen können. Hier gestalterisch mitwirken zu können und nicht nur „Konsument“ zu sein, das war meine Hauptmotivation.

Josef: In einem Lied lautet der Text „Die Sache Jesu braucht Begeisterte.“

Ich kann mich mit Gleichgesinnten für eine lebendige Pfarrgemeinde einsetzen.

Karin: Das gemeinsame Ziel, unsere Vision, motivierte mich, Teil des Teams zu sein. St. Georgen und Viehdorf sind eigenständige Pfarren, die einen gemeinsamen Priester haben und so doch zusammengehören. Im Team sind wir bemüht, manche Aktionen pfarrübergreifend umzusetzen, wie den Lichtweg, die Regenschirme oder auch das Priesterjubiläum.

Maria: Mich hat die Vorstellung begeistert, dass Kirche wieder ein Ort lebendiger Hoffnung und echter Gemeinschaft sein kann. Als ich hörte, dass wir eine Vision für unsere Pfarre entwickeln wollen, war für mich klar: *Da will ich mitgestalten*. Ich liebe es, Neues zu initiieren, Menschen zu ermutigen und gemeinsam mit anderen mutige Schritte zu gehen.

Welche Bedeutung hat für euch der Satz „Ich bin. Das Licht der Welt“?

Astrid: Ich bin fest davon überzeugt, dass es Jesus gibt und dass er mich in allen Situationen führt – wie ein Licht, das mir den Weg weist.

Birgit: Jeder ist Träger des Lichtes und kann es weitergeben.

Elisabeth: Jesus hat diese Worte gesagt, er hilft uns auch in dunklen Momenten unseres Lebens, begleitet uns und gibt Orientierung. Mit ihm wird unser Leben heller und besser. Wenn es hell ist, fühlen wir uns sicher. Jesus in unserem Leben gibt uns Sicherheit. Gleichzeitig sind aber auch wir alle das Licht der Welt, jeder von uns ist wichtig und wertvoll, ist ein Kind Gottes. Jeder von uns kann dazu beitragen, dass unsere Welt ein Stückchen besser und heller wird.

Josef: Es gibt da jemanden, der uns den Weg erhellt, der uns begleitet in all unserem Tun.

Karin: „Ich bin.“ Dieser Satz aus der Bibel weist auf die göttliche Gegenwart hin. Wenn ich diesen Satz sehe, bin ich mir sicher: Gott ist da! „Das Licht der Welt“ – mit dieser Aussage verbinde ich die Hoffnung, Erkenntnis, Wahrheit und die Orientierung, die Gott in die Dunkelheit bringt. „Ich bin. Das Licht der Welt“ bedeutet für mich, dass Gott mir in meinem Leben Orientierung gibt und mir den Weg weist.

Maria: Dieser Satz erinnert mich täglich daran, dass Jesus in mir lebt – und dass ich durch mein Denken, Fühlen und Handeln Licht in diese Welt bringen kann. Es ist ein Ruf zur Verantwortung, aber auch eine tiefe Zusage: Ich bin nicht allein.

Ich bin verbunden mit einer Kraft, die größer ist als ich selbst.

Wie erlebt ihr die persönliche Beziehung zu Jesus im Alltag?

Astrid: Seit meiner Kindheit vertraue ich Jesus im „Zwiegespräch“ alles an, was mich bewegt: die kleinen Sorgen des alltäglichen Lebens ebenso wie die schönen Momente.

Birgit: Die persönliche Beziehung ist schwer, da oft das öffentliche Ausleben des Glaubens schwer ist. Es ist geprägt von Zwang und Erwartungen. Ich persönlich nehme mir die Zeit und nutze zuhause täglich einige Minuten, um in mich zu gehen und für den Tag zu danken oder um Unterstützung zu bitten.

Elisabeth: Jesus ist für mich wie ein Freund, der mich ständig begleitet, den ich in Gedanken um Rat bitte, mit dem ich auch manchmal diskutiere, schimpfe und mich austausche.

Josef: In den Begegnungen mit unseren Mitmenschen. Menschen die uns begleiten, Menschen die uns unterstützen.

Karin: Ich bin überzeugt davon, dass Jesus immer bei mir ist und er nur das Beste für mich möchte. Bei Herausforderungen, bei schönen Erlebnissen, bei allem, was das Leben so bringt: Jesus, du bist da! Mit dieser Unterstützung kann ein gutes Leben gelingen.

Maria: Meine Beziehung zu Jesus ist mein innerer Kompass. Durch Gebet, Stille und das bewusste Anwenden geistiger Prinzipien erfahre ich seine Führung. Sie zeigt sich in kleinen Impulsen, in Begegnungen mit Menschen und in jenen Momenten, in denen sich Dinge wie von selbst fügen: wenn Aufgaben gelingen, Gespräche fruchten und ich spüre, dass ich am richtigen Platz bin. Diese Erfahrungen erfüllen mich mit tiefer Dankbarkeit und lassen mich Gottes Nähe im Alltag ganz konkret erleben.

Was war für euch ein besonderer Moment in der bisherigen Visionsarbeit?

Astrid: Die gemeinsame Gestaltung des Lichtweges in enger Kooperation beider Pfarren war etwas ganz Besonderes. Alle Beteiligten konnten ihre persönlichen Stärken und sogar die ihrer Familienmitglieder 😊 bestens einbringen!

Birgit: Wir sind einen neuen Weg gegangen und er wurde mit einer vollen Kirche belohnt!

Elisabeth: Ein besonderer Moment war die Präsentation unserer Pfarrvision vor Publikum im Pfarrhof. Um die Vision sicher und überzeugt

vorstellen zu können, musste ich mich selbst intensiv damit auseinandersetzen und meine Komfortzone verlassen.

Josef: Als wir unsere Vision fertig formuliert und niedergeschrieben hatten. Das gemeinsam formulierte Ziel war für uns im Team und auch für unsere beiden Pfarren wichtig. Gemeinsam unser Pfarrleben gestalten können, war ein besonderer Moment.

Karin: Ein besonders schöner Moment war, als wir bei einem Vollmondpicknick in Viehdorf und in St. Georgen unsere Vision präsentieren durften.

Maria: Ein ganz besonderer Moment für mich war, als ich das Visionsgebet formulieren durfte. Anfangs hätte ich mir das nie zugetraut – ein Gebet zu „dichten“ schien mir eine zu große Aufgabe. Doch als die Vision einmal stand, floss das Gebet wie von selbst aus mir heraus. Es war, als würde der Hl. Geist meine Gedanken und Worte führen. Dieser Moment war für mich zutiefst erfüllend – ein großes Geschenk.

Wie hat euch die Zusammenarbeit mit der Nachbarpfarrre bereichert?

Astrid: Es ist unglaublich bereichernd, neue Ideen, Gedanken und Sichtweisen auszutauschen – zusammen geht vieles leichter!

Birgit: Neue Arbeitsweisen zu sehen, neue Meinungen bzw. andere Meinungen hören ist immer sehr hilfreich – weil jeder andere Ansichten hat!

Elisabeth: Es ist sehr stärkend Menschen über die Pfarrgrenzen hinaus kennenzulernen, denen ihr Glauben wichtig ist und die sich für ihre Pfarre einsetzen. Bereichernd ist auch der Austausch von Ideen, die Zusammenarbeit beim Pfarrblatt, die gemeinsamen Initiativen wie zum Beispiel der „Lichtweg“ und der Austausch allgemein.

Josef: Der Ideenaustausch ist wichtig für unsere Pfarren. Die gemeinsame Umsetzung mancher Projekte und das gegenseitige Feedback ist bereichernd.

Karin: Der gemeinsame Austausch tut so gut. In den Gesprächen können wir Probleme besprechen und uns über gelungene Aktionen miteinander freuen.

Maria: Für mich ist der regelmäßige Austausch auf Augenhöhe unglaublich bereichernd – gerade wenn es darum geht, aktuelle Herausforderungen gemeinsam zu meistern

oder neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen. In der Zusammenarbeit haben sich in den unterschiedlichsten Bereichen echte Synergien ergeben, die sich sowohl auf unsere zeitlichen Ressourcen als auch auf unsere Kreativität sehr positiv ausgewirkt haben. Je mehr wir sind, desto schöner ist es, gemeinsam für unseren Glauben aktiv zu sein – mit Freude, mit Spaß und mit dem Wunsch, etwas zu bewegen.

Pater Lorenz, wie erleben Sie die Zusammenarbeit im Team – auch im Hinblick auf die pfarrübergreifende Kooperation?

P. Lorenz: Das Leadershipteam ist das pfarrübergreifende Team, das sich am häufigsten trifft. Durch eine gemeinsame Vision ziehen wir an einem Strang und können viel voneinander lernen.



Was hat Sie persönlich in der Arbeit mit dem Leadership-Team am meisten berührt oder überrascht?

P. Lorenz: Mich berührt, wenn Menschen im Glauben und in der Beziehung zu Jesus wachsen. Es freut mich, wie unsere gemeinsame Vision motiviert und Kraft zu guten Taten freisetzt. Und so wünsche ich mir, dass wir das Licht Christi mit noch mehr Menschen teilen können.

Was habt ihr durch die Begleitung von *Divine Renovation* für euch persönlich oder für unsere Pfarren gelernt?

Astrid: Auch wenn mir persönlich alles ganz eindeutig und klar erscheint, bringt das Gespräch mit anderen Menschen immer wieder neue Ansätze.

Birgit: Oft muss man Dinge aus anderen Perspektiven sehen und auch andere Wege gehen.

Elisabeth: Ich persönlich habe gelernt, dass man selbstsicher zu seinem Glauben stehen soll, darf und muss und auch andere einlädt, diesen zu entdecken. Um auch anderen von seiner Überzeugung erzählen zu können, muss man wissen, woran man glaubt und seinen Glauben verstehen. Für die Pfarre habe ich gelernt, dass man mutig Neues wagen darf, jedoch unser Glaube und die Verkündigung immer im Mittelpunkt stehen sollen. Alle Aktionen, sollen im Licht der Pfarrvision betrachtet werden.

Josef: Im Team gemeinsam gestalten, Verantwortung teilen und die Talente der Teammitglieder stärken. Dass die Evangelisierung ein wichtiger Auftrag für unsere Pfarren ist. Wir haben gelernt geduldig zu arbeiten, denn Veränderung braucht Zeit.

Karin: Es ist wichtig, immer wieder Feedback einzuholen und zu evaluieren, was wichtig ist oder was vielleicht hinten angestellt werden kann. Das nehme ich mir mit, sowohl für den großen Bereich der Pfarre, als auch für mein Leben. Die Fragen: „Warum mache ich das?“ und „Welcher Sinn steckt dahinter?“ begleiten mich nun fast täglich.

Maria: Ich habe gelernt, wie wichtig es ist, Strukturen zu hinterfragen und den Heiligen Geist bewusst einzuladen. *Divine Renovation* hat mir gezeigt, dass Erneuerung nicht durch das bloße Wiederholen vertrauter Abläufe geschieht, sondern durch Menschen, die sich von Gott berühren und verändern lassen. Für

unsere Pfarren bedeutet das: Weg vom Verwalten – hin zum missionarischen Aufbruch, der von lebendiger Beziehung, Begeisterung und geistlicher Tiefe getragen ist.



Was wünscht ihr euch für unsere Pfarrfamilie in den nächsten Jahren?

Astrid: Ich träume davon, dass unsere Pfarre ein Ort ist, wo sich „alle“ wertgeschätzt, willkommen und als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft fühlen, deren Zentrum Christus ist - unser Licht, das uns den Weg weist.

Birgit: Dass wir uns für alle Menschen öffnen und jeden mit offenen Armen empfangen.

Elisabeth: Ich wünsche mir Menschen, die den Schatz des Glaubens neu entdecken und auch bereit sind, aktiv und gestalterisch in der Pfarre tätig zu sein. Und ich

wünsche mir, dass die bisher aktiven Pfarrmitglieder auch offen für neue Wege und neue Menschen sind.

Josef: Unsere Pfarrfamilie soll ein Ort sein, an dem Menschen Jesus begegnen können. Im Sinne „Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen“. Ich will, dass die Menschen unserer Pfarrfamilie gesehen, gehört und gebraucht werden, damit sich alle in unserer Pfarre beheimatet fühlen. Ich wünsche uns, dass wir im Glauben wachsen. Ich hoffe, dass junge Menschen in unserer Pfarre den Glauben entdecken können, dass es ihnen bewusst werden kann, dass Gott mit jedem von uns etwas Besonderes vorhat.

Karin: Ich wünsche mir, dass viele Pfarrmitglieder das Licht Christi aufnehmen können. Das Licht Christi, das uns Orientierung schenkt und uns die Richtung weist.

Maria: Ich wünsche mir, dass unsere Pfarrfamilie ein Ort ist, an dem Menschen sich Kraft holen können und sich geborgen fühlen. Dass wir mutig neue Wege gehen, junge Menschen begeistern und eine Kultur der Wertschätzung und des Miteinanders leben.

Wie können wir das Licht Christi konkret in unsere Umgebung tragen?

Astrid: ...durch unsere Begeisterung, durch offene Augen, Ohren und behutsame Hände in Begegnungen mit den Menschen um uns herum. „Lass nie zu, dass du jemandem begegnest, der nicht nach der Begegnung mit dir glücklicher ist.“ (Mutter Teresa)

Birgit: Offen sein für alle, die eine Beziehung haben wollen zu Gott und der katholischen Kirche – egal wie, wer oder woher sie sind!

Elisabeth: Indem wir authentische Christen sind, die zu ihrem Glauben stehen und ihre Mitmenschen nicht übersehen. Oft sind es nur kleine Handlungen (freundlich grüßen, jemanden besuchen, sich für jemanden Zeit nehmen, ein Gebet), das reicht schon.

Josef: Indem wir Begegnungen mit Jesus ermöglichen und Menschen zu seinen Jüngern machen. Indem wir offen sind für neue Wege. Indem wir erkennen, dass jeder Mensch in unserer Pfarre einzigartig und großartig ist.

Karin: In erster Linie ist es wichtig, dass wir selbst dieses Licht ausstrahlen, in unseren Handlungen und in unseren Worten zum Beispiel.

Maria: Indem wir Menschen zuhören, sie ermutigen und ihnen helfen, ihr eigenes Licht zu entdecken. In meiner Arbeit als Beraterin oder in Gesprächen nach der Messe – überall kann Christus durch mich wirken, wenn ich offen bin.

Welche Talente möchtet ihr einbringen, um unsere Vision weiter mit Leben zu füllen?

Astrid: Ich möchte alles, was mir geschenkt ist, gut nutzen: Musik, spirituelle Momente des

Auftankens, Kinder und Gespräche mit meinen Mitmenschen sind mir besonders wichtig.

Elisabeth: Meine Stärken sind sicher mein Fleiß, mein Durchhaltevermögen und meine Verlässlichkeit. Gerne wirke ich bei der Gestaltung von Gottesdiensten mit, indem ich Fürbitten, Bußgedanken und Texte schreibe. Wichtig ist mir auch eine gute Kommunikation mit der Pfarrbevölkerung. Besonders wichtig ist für mich, zu einer lebendigen Pfarrgemeinschaft beizutragen.

Josef: Ich möchte hinhören auf die Menschen und Anliegen wahrnehmen und daran arbeiten, dass sich alle in unseren Pfarren beheimatet fühlen. Ich möchte die Menschen motivieren mitzuwirken an der Gestaltung einer lebendigen Pfarre.

Maria: Ich bringe meine Begeisterung, meine Erfahrung und mein Organisationstalent ein. Vor allem aber mein Herz für Menschen.

Im Frühjahr 2024 durften wir unsere Vision sowie unseren Claim „**Ich bin. Das Licht der Welt**“ erstmals der Pfarrbevölkerung vorstellen. Unser gemeinsames Logo, unsere „**Ich bin. Beschützt**“ Regenschirme sowie ganz neu der Slogan „**Ich bin. Für dich da**“ auf unseren Poloshirts sind sichtbare Zeichen einer tiefen inneren Haltung: Wir wollen als Pfarrfamilie das Licht Christi annehmen, bewahren und weitergeben – in einer lebendigen Beziehung mit Jesus, gestärkt durch die Sakramente und getragen von echter Nächstenliebe.

Das Leadership-Team versteht sich dabei als Impulsgeber, Koordinator und Wegbereiter.



Doch die Vision lebt nur dann, wenn viele mitgehen. Deshalb laden wir euch alle ein: Bringt eure Talente ein, teilt eure Ideen, stellt Fragen – und lasst uns gemeinsam Kirche sein, die leuchtet.

*Im Fokus:
Unser Leadership-Team am 22.07.2025*